

Zum Nachdenken

Mitarbeiter kauft Chef

Einmal im Lotto gewinnen, am Besten den Jackpot, und dann dem Chef mal so richtig die Meinung geigen. Ein Traum vieler, der für viele wohl immer ein Traum bleiben wird. So mancher heruntergeschluckte Frust wartet nur darauf, wieder ins Freie zu kommen. "Wenn ich dann genügend Geld hätte, ja dann." Außer der Weltreise steht fast immer der Abschied vom (verhassten?) Berufsleben auf der Wunschliste ganz oben.

Dass man auch anders glücklich und zufrieden sein kann, das bewies ein Lotto-Gewinner in Frankreich. Der 50-jährige Lastwagenfahrer gewann 10 Millionen Euro - und flippte nicht aus. Er kaufte das Unternehmen seines bisherigen Arbeitgebers, allerdings nicht aus Rachegeleuten, sondern um die Firma vor der Pleite zu retten. Das Insolvenzverfahren war bereits eingeleitet, 14 Kollegen standen vor der Arbeitslosigkeit.

Da entschied er sich zur Übernahme der maroden Firma, der Übernahme aller Kollegen - samt seinem bisherigen Chef. Der ist nun bei ihm als Fahrer angestellt. „Er tat mir so leid, also habe ich ihm zu bleiben erlaubt“. Ganz besonders in Frankreich, dem Land, in dem auch schon mal Chefs eingesperrt oder gekidnappt werden, eine ungewöhnliche Geste.

Der Lotto-Gewinner geht täglich weiterhin in „seine“ Firma und fährt gelegentlich selbst noch einen LKW, wenn ein Mitarbeiter krank wird oder in Urlaub geht. Er selbst hat bisher noch keinen Urlaub genommen, arbeitet als Unternehmer mehr als zuvor. Statussymbole wie Villa, Jacht oder Ferrari kommen für ihn auch nicht infrage. Als Einziges gönnte er sich lediglich einen Volvo mit Allrad-Antrieb. „Ich war mein Leben lang Fernfahrer, und ich bleibe in einer Welt, die ich gut kenne“. Krawatte und Anzug sind ihm weiterhin fremd. Aus Gewohnheit spielt er aber weiterhin Lotto, man kann ja nie wissen. Sein ehemaliger Chef ist nun zwar formal sein „Untergebener“, durfte aber die operative Leitung des Unternehmens behalten. So macht jeder das, was er am Besten kann.

Verrückt, denkt so mancher, wenn er diese Geschichte hört. Tatsächlich verrückt, im Sinne von „einen anderen Blickwinkel einnehmen“. Denn wie viele Lotto-Gewinner haben den Reichtums-Schock geistig nicht gepackt, sind ausgeflippt, haben alles verloren, sind ganz unten angekommen.

Vielleicht regt das Beispiel aus Frankreich so manchen Chef zum Nachdenken an. Auch hier wird Lotto gespielt, und auch hier gibt es Firmen, die der Insolvenz-Verwalter schon auf seiner Watch-List hat. Ob im Fall des Falles dann ein Mitarbeiter auch seinen Chef bei sich einstellen würde, das kann mit Recht bezweifelt werden.



Jürgen W. Goldfuß
www.goldfuss.com